

Projekt Schutzburg 2013

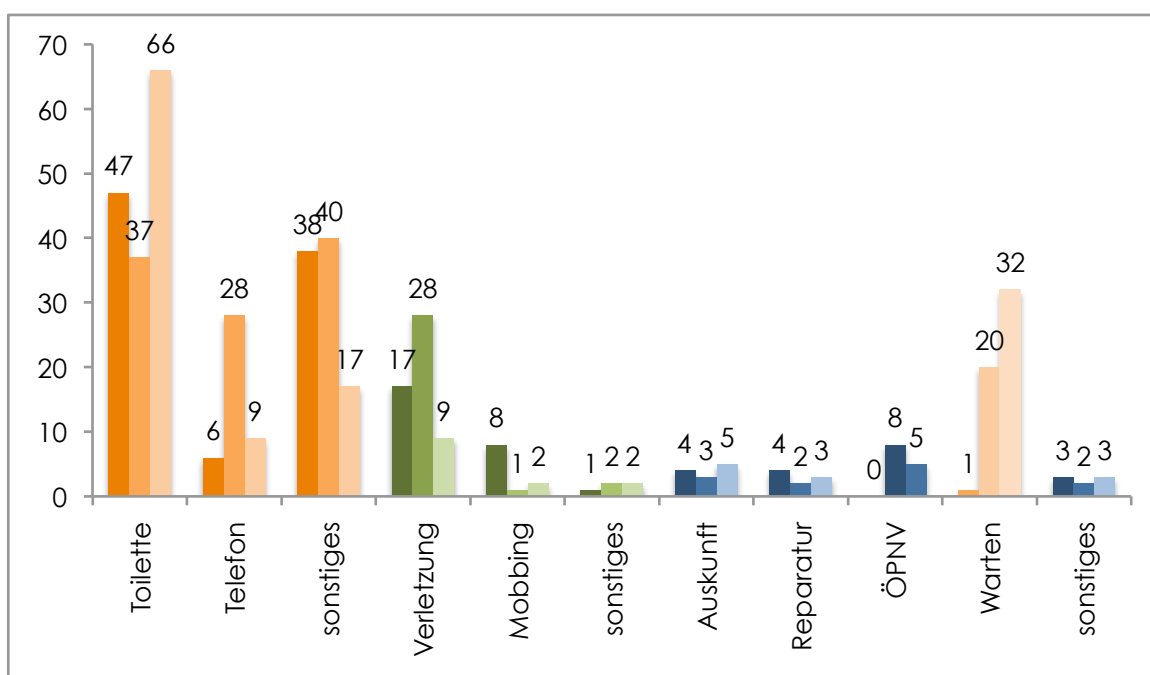
WIR HELFEN DIR!

Im 13. Jahr nehmen die berichteten Fälle von Hilfeleistungen weiter ab. Wie schon in den Vorjahren meldeten sich rund die Hälfte der Partner aus den Kommunen zurück. Davon wiederum meldeten nur 29 Partner tatsächlich geleistete

Hilfestellungen, zusammen halfen sie 129 Kindern aus kleinen und größeren Notlagen. Im Jahr 2012 waren es noch 171, 2011 sogar 203 gemeldete Hilfestellungen. Die meisten Anfragen kamen von Kindern im Grundschulalter, vereinzelt sind aber auch ältere und jüngere Kinder dabei.

Einmal jährlich überprüfen wir als Initiatoren die Wirksamkeit des Projekts: In 2013 nahmen 14 Kommunen teil, fünf konnten die Evaluation nicht umsetzen. Insgesamt setzen sich 823 Partner als so genannte Schutzburg ehrenamtlich in 19 Kommunen für das Wohlergehen von Kindern im öffentlichen Raum ein. In den 14 Kommunen sind dies 593 Partner, davon meldeten sich 275 zurück, das entspricht einer Rücklaufquote von durchschnittlich 53 %. Im Vorjahr lag sie bei 59 %, in 2011 bei 49 %.

Tatsächlich erbrachte Hilfestellungen (absolute Zahlen)



Wie in den Vorjahren stammten die häufigsten Anfragen aus dem Bereich ‚Wohlbefinden‘ (orange). Hier sind alle Hilfeanfragen zusammengefasst, in denen Kinder darum baten die Toilette nutzen zu dürfen (47; davor 37; 66) oder telefonieren wollten (6; 28; 9). Die Kategorie „Sonstiges“ (38 Fälle) setzt sich aus den folgenden Meldungen zusammen: In Dieburg verteilt der Weltladen Taschentücher an Schnupfennasen, in Eppertshausen wurden zwei 12-jährige Jungen vom Schnee überrascht, durften die Eltern anrufen und im Laden warten bis sie abgeholt wurden und eine Kindergartengruppe durfte ihren Durst löschen. Aus Ober-Ramstadt berichtet der „Eiche-Laden“: „Im November kam ein 7-jähriges Kind verzweifelt in unser Geschäft und meinte, dass zu Hause niemand wäre und es keinen Schlüssel hätte. Wir boten dem Kind an, in unserem Geschäft so lange zu warten, bis die Mutter wieder zu Hause ist. So saß das Kind dann etwa zwei Stunden bei uns, las Micky-Maus-Hefte und bekam (gratis natürlich) einen Kakao, bis die Mutter wieder zu Hause war. :-)“. Die Nieder-Ramstädter Diakonie hat Ende September „einen Drachen, der sich im Baum verfangen hatte, mit einer Leiter geholt. Die Hilfe wurde von zwei 10-jährigen Jungs benötigt.“ In Pfungstadt durfte ein 7-Jähriger seinen Großvater anrufen, da er sein Geld verloren hatte. Rimbacher Partner melden, dass dort immer häufiger Kinder darum bitten, Geld wechseln zu dürfen. Die Firma Getränkeland aus Roßdorf berichtet, dass sie bei Gewitter und starkem Regen drei spielende Jungen im Alter zwischen 4 und 5 Jahren in das Geschäft geholt und die Eltern benachrichtigt haben. Schlechtes Wetter war auch in Schleswig der Anlass zur Hilfe und in Tarp wurde für zwei Jungen ein Ball vom Dach geholt.

Im Bereich Sicherheit (grün) wurden 17 Verletzungen sowie zwei Fälle von ‚Mobbing‘ oder Streit dokumentiert, in denen insgesamt 8 Kinder verwickelt waren.

Im Bereich Mobilität (blau) wurden nur noch 12 Fälle dokumentiert, vier Mal wurde eine Wegbeschreibung erfragt, vier Reparaturen an Rädern durchgeführt, zwei Hilfen bei der Benutzung des Busses und zwei Kinder fragten, ob sie in den jeweiligen Geschäften warten dürfen bis sie von den Eltern abgeholt werden.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Verteilung der Hilfen in den beteiligten Kommunen in etwa gleich geblieben, auch wenn in 2013 erneut weniger Fälle dokumentiert wurden.

Dokumentation der Rückmeldung

Bei der Dokumentation und Rückmeldung gibt es zwei große Tendenzen: Viele der Partner notieren insbesondere die kleinen Hilfen wie Toilettengänge, das Glas Wasser oder das Pflaster nicht (mehr) und begründen das mit der Selbstverständlichkeit ihrer Hilfe oder mit dem hohen Aufwand. Sie melden sich zwar zurück, aber nennen keine Fälle. Es gibt andere Partner, die besonders aufmerksam sind und teilweise von sich aus aktiv auf Kinder zugehen und Hilfe anbieten, z.B. bei kleineren Schlägereien, Schnee oder Starkregen. Sie dokumentieren diese und weitere Fälle besonders zuverlässig – auch viele Toilettengänge oder kleine Hilfestellungen wie Taschentücher. Beide Verhaltensweisen führen dazu, dass die Anzahl der

Hilfestellungen nicht zuverlässig dargestellt werden können, da sie sowohl eine Unterschätzung als auch eine Überschätzung darstellen.

Dennoch sind wir als Initiatoren sehr froh über jede Rückmeldung. Denn sie zeigen uns und vor allem den Ansprechpartnern in der Kommune, dass die Partner das Projekt weiter tragen und unterstützen.

Auch wenn die gemeldeten Fälle abnehmen, gehen wir nicht davon aus, dass die tatsächlichen Hilfen seltener werden – sie werden nur nicht berichtet. Wenn wir einmal die Anzahl der Toilettengänge abziehen, welche immer noch am häufigsten berichtet werden, bleiben in 2013 82 Fälle von Unterstützung, welche von 29 Partnern erbracht wurden. Durchschnittlich sind das also etwas mehr als 3 Hilfen pro Partner. Dies wiederum hochgerechnet auf unsere 823 Partner bedeutet – vorsichtig geschätzt – dass rund 2.500 Kinder bei alltäglichen Nöten unterstützt wurden.

| Schutzburg, Evaluation 2013 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------------|-------------------|---------|--------|------------|---------|--------|-----------|-----------|------|--------|--------|--------|---------------|----------------|------------------|-----------------|----------------|----------------|----------------|-------------------|
| Alle Kommunen | Wohlbefinden | | | Sicherheit | | | Mobilität | | | | | | Anzahl Hilfen | Anzahl Partner | Anzahl Partner | Anzahl Partner | Anzahl Partner | Anzahl Partner | Rückmeldequote | Frist Rückmeldung |
| | Toilette | Telefon | sonst. | Verletzung | Mobbing | sonst. | Auskunft | Reparatur | ÖPNV | Straße | Warten | sonst. | mit Hilfe | ohne Hilfe | ohne Rückmeldung | mit Rückmeldung | gesamt | | | |
| 1 | Alsbach-Hähnlein | | | | | | | | | | | | | | | | 20 | | | keine Evaluation |
| 2 | Bickenbach | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 20 | 0 | 20 | 20 | 100,0 | 31.01.14 |
| 3 | Dieburg | 6 | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 9 | 2 | 16 | 17 | 18 | 35 | 51,4 | 15.03.14 |
| 4 | Eppertshausen | 0 | 0 | 16 | 1 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 19 | 2 | 1 | 41 | 3 | 44 | 6,8 | 15.03.14 |
| 5 | Griesheim | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 4 | 3 | 43 | 21 | 46 | 67 | 68,7 | 15.03.14 |
| 6 | Groß-Umstadt | | | | | | | | | | | | | | | | 62 | | | keine Evaluation |
| 7 | Münster | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 15 | 1 | 16 | 6,3 | 15.03.14 |
| 8 | Ober-Ramstadt | 26 | 0 | 1 | 5 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 33 | 4 | 10 | 16 | 14 | 30 | 46,7 | 15.03.14 |
| 9 | Otzberg | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 19 | 7 | 19 | 26 | 73,1 | 15.02.14 |
| 10 | Pfungstadt | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 3 | 2 | 35 | 19 | 37 | 56 | 66,1 | 15.03.14 |
| 11 | Rimbach | 4 | 0 | 9 | 6 | 0 | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 22 | 4 | 16 | 23 | 20 | 43 | 46,5 | 15.03.14 |
| 12 | Roßdorf | 0 | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 | 1 | 42 | 0 | 43 | 43 | 100,0 | 15.02.14 |
| 13 | Schaafheim | | | | | | | | | | | | | | | | 32 | | | keine Evaluation |
| 14 | Seeheim-Jugenheim | | | | | | | | | | | | | | | | 47 | | | keine Evaluation |
| 15 | Weiterstadt | | | | | | | | | | | | | | | | 69 | | | keine Evaluation |
| 16 | Zwingenberg | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 11 | 9 | 11 | 20 | 55,0 | 15.03.14 |
| 17 | Schleswig | 4 | 2 | 3 | 2 | 7 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 18 | 4 | 12 | 89 | 16 | 105 | 15,2 | 15.03.14 |
| 18 | Tarp | 5 | 2 | 2 | 3 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 15 | 5 | 18 | 12 | 23 | 35 | 65,7 | 15.03.14 |
| 19 | Isselburg | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 3 | 2 | 24 | 27 | 26 | 53 | 49,1 | 15.03.14 |
| | | 47 | 6 | 38 | 17 | 8 | 1 | 4 | 4 | 2 | 0 | 2 | 0 | 129 | 29 | 268 | 296 | 297 | 823 | 54 |
| | | 91 | | | 26 | | | 12 | | | | | | 297 | | | | | | |

Keine Rückmeldung

Sorgen machen wir uns über die steigende Anzahl der lokalen Partner, die sich gar nicht mehr melden. 14 Kommunen nahmen an der Evaluation teil, dort sind 583 Partner aktiv. Davon meldeten sich 297 zurück, aber 296 reagierten gar nicht auf das Anschreiben. Bei anderen Umfragen ist eine Quote von 50 % sehr gut, in unserem Fall würden wir uns wünschen, dass sich mehr Partner melden. Anzustreben wäre eine Quote von 75%. Es gehört laut der Vereinbarung zwischen Kommune und den lokalen Partnern zu ihren Pflichten, zur Dokumentation beizutragen. Wir wissen nicht, ob sie das Projekt noch kennen und aktiv unterstützen und bitten die Kommunen daher dringend, noch einmal Kontakt aufzunehmen. Reagiert ein Partner auch auf eine zweites Ansprechen nicht, sollte er oder sie aus dem Verteiler genommen werden. Dabei ist vor allem darauf zu achten, dass die Aufkleber von den Türen der Geschäfte genommen werden. Nichts wäre schlimmer, als wenn einmal ein Kind in Not in ein Geschäft gerät, in dem ihr oder ihm nicht geholfen werden kann, weil die Betreiber oder deren Mitarbeiter das Projekt nicht kennen.

Keine Hilfe

268 Partner, welche sich zurück meldeten, wurden nach deren Auskunft nicht um Hilfe gebeten. Hier ergeben sich Anknüpfungspunkte für die lokalen Ansprechpartner aus der jeweiligen Kommunalverwaltung, unter deren Obhut die Projekte laufen. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen und den Kindergärten und deren Förder- und Elternvereinen sollten mindestens einmal jährlich beispielsweise nach den Sommerferien das Projekt Schutzbürg vorgestellt werden und gerade mit den Erstklässlern auch das Verhalten in kritischen Situationen besprochen oder sogar erprobt werden. Dazu bieten sich unter anderem auch Ralleys zu den lokalen Schutzbürgen an, Besuche bei der Polizei und der Kommunalverwaltung. Im Projekt Schutzbürg werden für diese Veranstaltungen auch (kostenlos) Materialien bereit gestellt.

Hintergrundinformation:

19 Kommunen, drei Bundesländer: In Südhessen beteiligen sich Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Dieburg, Eppertshausen, Griesheim, Groß-Umstadt, Münster, Ober-Ramstadt, Otzberg, Pfungstadt, Rimbach, Roßdorf, Schaafheim, Seeheim-Jugenheim, Weiterstadt und Zwingenberg, in Nordrhein-Westfalen Isselburg sowie in Schleswig-Holstein Schleswig und Tarp.

Das Netzwerk aus Schutzburgen® wird vor Ort von starken Partnern gebildet. Das sind über 800 Einzelhandels- und Handwerksbetriebe, Sparkassen und Banken, Arzt- und Therapeutenpraxen, kommunale Einrichtungen wie Bibliotheken, Schulen und Ämter sowie die Kirchen. Privatpersonen oder große Ketten mit häufig wechselndem Personal können nicht Partner werden. Alle Partner haben sich ehrenamtlich bereit erklärt, durch ihr Engagement zu mehr Kinderfreundlichkeit beizutragen und Ihren Kindern nach bestem Wissen und Gewissen zu helfen.

Das Projekt wird von PSY:PLAN als non-Profit-Projekt geleitet, die lokale Leitung liegt jeweils in den Kommunen.



Nicola Moczek, Dipl.-Psych.
Libauer Straße 14, 10245 Berlin
Tel. 030/293 50 521, moczek@psyplan.de
<http://www.psyplan.de>
<http://www.schutzburg.net>

15. Mai 2014